

Katholische Religion
Klassenstufe 7/8 Bildungsplan G8/2016



Quelle: rpi-virtuell (16.11.2016)

- | | |
|--|-------|
| 1. Jahresplanung: „ Was bedeutet es Christ zu sein? “ | S. 1 |
| 1.1. Aufriss des Curriculums (inhaltsbezogene Kompetenzen) | S. 1 |
| 2. Unterrichtssequenz: „ Als Christ auf der Reise im Netz “ | S. 8 |
| 2.1. Überblick über den Kompetenzaufbau | S. 8 |
| 2.2. Inhalts- u. prozessbezogene Kompetenzen | S. 12 |
| 2.3. „Themenverteilungsplan“ | S. 13 |
| 2.4. Inhaltliche Aspekte u. Unterrichtsideen mit Materialhinweisen | S. 13 |

Was bedeutet es Christ zu sein?

1. Exemplarische Jahresplanung

Klassen 7/8

1.1. Aufriss des Curriculums (inhaltsbezogene Kompetenzen)

	Christsein - ein Leben voller Möglichkeiten	Christen auf der Reise im Netz	Unser Chef	„Christliche Typen“	In Sachen „Religionen“ unterwegs
Wahrnehmen und Darstellen	Die Schülerinnen und Schüler können				
		M 1: ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen		M 1: ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen	
	W 1: an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld beschreiben, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden			W 1: an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld beschreiben, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden	W 1: an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld beschreiben, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden
	B 1: zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden		B 1: zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden		
			G 1: Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen erläutern		G 1: Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen erläutern
	J 1: erklären, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen		J 1: erklären, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen	J 1: erklären, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen	J 1: erklären, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen

	Christsein - ein Leben voller Möglichkeiten	Christen auf der Reise im Netz	Unser Chef	„Christliche Typen“	In Sachen „Religionen“ unterwegs
	K 1: zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr erläutern				
	R 1: Feste, Versammlungs-orte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)				R 1: Feste, Versammlungs-orte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)
	M 2: darstellen, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misserfolgen umgehen	M 2: darstellen, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misserfolgen umgehen			
		W 2: an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld darstellen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann			
			B 2: den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen darstellen	B 2: den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen darstellen	
	G 2: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen herausarbeiten			G 2: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen herausarbeiten	G 2: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen herausarbeiten
				J 2: Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen	
				K 2: Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben	

	Christsein - ein Leben voller Möglichkeiten	Christen auf der Reise im Netz	Unser Chef	„Christliche Typen“	In Sachen „Religionen“ unterwegs
					R 2: Feste, Versammlungs-orte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (zum Beispiel Ramadan und Fasten-brechen, Moschee, Gebets-formen, Pilgerfahrt)
Deuten und Verstehen	M 3: anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b-25; Ps 8; Ps 139,13-16)		M 3: anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b-25; Ps 8; Ps 139,13-16)	M 3: anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b-25; Ps 8; Ps 139,13-16)	
	W 3: erläutern, dass biblische Schöpfungstexte (Gen 1,1-2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen		W 3: erläutern, dass biblische Schöpfungstexte (Gen 1,1-2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen		
	B 3: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären			B 3: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären	
			G 3: christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erklären		G 3: christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erklären

Christsein - ein Leben voller Möglichkeiten	Christen auf der Reise im Netz	Unser Chef	„Christliche Typen“	In Sachen „Religionen“ unterwegs
				J 3: überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu mit Aspekten der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geographischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu in Beziehung setzen
K 3: die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen sowie die biblischen Bezüge der Taufe erklären (Mk 1,9-11; Mt 28,16-20)				K 3: die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen sowie die biblischen Bezüge der Taufe erklären (Mk 1,9-11; Mt 28,16-20)
				R 3: die Bedeutung von Mo-e, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen erläutern
		M 4: entfalten, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist	M 4: entfalten, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist	
	W 4: die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) u. des Gebots der Nächstenliebe Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander entfalten			
		B 4: Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) erläutern		

	Christsein - ein Leben voller Möglichkeiten	Christen auf der Reise im Netz	Unser Chef	„Christliche Typen“	In Sachen „Religionen“ unterwegs
			G 4: an einer biblischen Geschichte erläutern, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (z. B. Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)		G 4: an einer biblischen Geschichte erläutern, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (z. B. Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)
			J 4: an einer Begegnungsgeschichte erklären, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (z. B. Mt 8,1-4; Mk 10,46-52; Lk 19,1-10)		
	K 4: an Beispielen erklären, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören				
	R 4: Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam miteinander vergleichen				
Praktisches Urteilen und Gestalten	M 5: Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entwerfen (Klassenrat, Streitschlichtung)		M 5: Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entwerfen (Klassenrat, Streitschlichtung)	M 5: Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entwerfen (Klassenrat, Streitschlichtung)	M 5: Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entwerfen (Klassenrat, Streitschlichtung)
	W 5: Regeln entwickeln, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen			W 5: Regeln entwickeln, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen	

Christsein - ein Leben voller Möglichkeiten	Christen auf der Reise im Netz	Unser Chef	„Christliche Typen“	In Sachen „Religionen“ unterwegs
B 5: konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	B 5: konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	B 5: konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	B 5: konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	
G 5: untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (z. B. Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)	G 5: untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (z. B. Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)		G 5: untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (z. B. Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)	
		J 5: an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen	J 5: an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen	
			K 5: soziales Engagement christl. Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erläutern	
R 5: für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln				R 5: für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln
	M 6: sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christl. Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird			M 6: sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christl. Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird

	Christsein - ein Leben voller Möglichkeiten	Christen auf der Reise im Netz	Unser Chef	„Christliche Typen“	In Sachen „Religionen“ unterwegs
	W 6: begründen, warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen			W 6: begründen, warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen	
	B 6: biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten		B 6: biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten		
	G 6: erklären, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann			G 6: erklären, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann	
				J 6: an einem historischen und aktuellen Beispiel untersuchen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und zum Beispiel Ruth Pfau)	
					K 6: sich mit Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde auseinandersetzen (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten)
					R 6: erläutern, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können

2. Unterrichtssequenz: „Als Christ auf der Reise im Netz“

2.1 Überblick über den Kompetenzaufbau bezogen auf die inhaltsbezogenen Kompetenzen

	Grundschule Kl. 1/2	Grundschule Kl 3./4.	G8 - 5/6	G8 – 7/8	G8 – 9/10	G8 – 11/12 zweistündig
	<i>Die Schülerinnen und Schüler</i>					
Wahrnehmen und Darstellen	<i>kommen über Gefühle, Gedanken und Fähigkeiten sowie über menschliche Grunderfahrungen ins Gespräch. Sie beschreiben, dass aus christlicher Sicht alle Menschen von Gott geschaffen, g-wollt und geliebt sind. Sie arbeiten aus dem christlichen Menschen-bild Folgen für ein achtsames Miteinander heraus.</i>	<i>setzen eigene Fragen an das Leben mit Grundfragen des Menschseins in Beziehung. Sie beschreiben, wie der Mensch schuldig werden kann und dennoch Gottes geliebtes Geschöpf bleibt. Sie zeigen, wie Kinder Gemeinschaft aus christlicher Sicht gestalten können.</i>	<i>können sich mit Fragen auseinandersetzen, die sich im Blick auf das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen stellen. Sie können Aspekte der biblischen Sicht vom Menschen erklären. Sie können aus diesen Aspekten Konsequenzen für das Zusammenleben mit anderen aufzeigen.</i>	<i>können darstellen, was es bedeutet, mündig zu werden. Sie können aufzeigen, wie Freiheit und Verantwortung christlich gedeutet werden. Sie können beschreiben, welche Konsequenzen sich aus der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld ergeben.</i>	<i>können beschreiben, in welchen Situationen sie sich Fragen nach dem Menschsein, dem Sinn des Lebens und der eigenen Identität stellen. Sie können Aspekte des christlichen Menschenbildes erläutern. Sie können Perspektiven für die Lebensgestaltung entwickeln, die sich aus dem christlichen Menschenbild ergeben.</i>	<i>können in Auseinandersetzung mit anderen anthropologischen Konzepten zum christlichen Menschenbild und seiner Relevanz für die Lebensgestaltung Stellung nehmen.</i>
	M 1: beschreiben, was sie selbst und andere ausmacht (zum Beispiel Aussehen, Fähigkeiten, soziales Umfeld, Gefühle, Gedanken)	M 1: ausgehend von ihren Fähigkeiten und Grenzen Fragen an das Leben formulieren ausgehend von ihren Fähigkeiten und Grenzen Fragen an das Leben formulieren	M 1: ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen	M 1: an Beispielen aus ihrer Lebenswelt darstellen, dass die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Autorität und Gehorsam zur Mündigkeit beiträgt	M 1: eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)	

Deuten und Verstehen	M 2: von frohen u. traurigen Erlebnissen und Erfahrungen erzählen (z. B. Geborgenheit u. Angst, Freude u. Leid, Vertrauen u. Misstrauen, Tod und Trost)	M 2: miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören	M 2: darstellen, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen	M 2: zeigen, dass zum Erwachsenwerden ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit gehört	M 2: Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen		
	Die Schülerinnen u. Schüler beschreiben die Vielfalt der Welt. Sie stellen dar, dass Christinnen u. Christen die Welt als Geschenk Gottes deuten. Sie formulieren eigene Beiträge zum angemessenen Umgang mit allem Lebendigen. Die Schülerinnen u. Schüler beschreiben die Vielfalt der Welt. Sie stellen dar, dass Christinnen u. Christen die Welt als Geschenk Gottes deuten. Sie formulieren eigene Beiträge zum angemessenen Umgang mit allem Lebendigen.	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Umwelt sowie ihre Lebenswelt und die Lebenswelt anderer. Sie beschreiben, wie die christliche Glaubensüberlieferung zu einem verantwortungsbe- wussten Umgang mit der Welt auffordert. Sie zeigen an Beispielen, wie sich Christinnen und Christen für eine bessere Welt einsetzen können.	Die Schülerinnen u. Schüler können an Beispielen aus ihrem Lebensumfeld beschreiben, dass der Umgang mit der Schöpfung u. den Mitmenschen e- thisch herausfordert. Sie können biblische Weisungen zum Um- gang mit der Schöpfung u. den Mitmenschen erläutern. Sie können Möglichkeiten beschrei- ben, in ihrem Umfeld Verantwortung für das Zusammenleben und für die Bewahrung der Schöpfung zu übernehmen.	Die Schülerinnen und Schüler können ethische Herausforderungen aufzeigen, die sich in ihrer Lebenswelt stellen. Sie können Aussagen des christlichen Glaubens erklären, an denen sich ethisches Handeln orientieren kann. Sie können für Situationen, die ethisch heraus- fordern, Handlungs- möglichkeiten aus christlicher Perspektive entwickeln.	Die Schülerinnen und Schüler können ethische Herausforderungen an Beispielen darstellen. Sie können Grundlagen erläutern, die für eine christlich verantwortete ethische Entscheidungs- findung relevant sind. Sie können aufzeigen, wie ethische Entschei- dungen getroffen werden können.	Die Schülerinnen und Schüler können in Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart auf der Grundlage christlicher Ethik Perspektiven für eine menschenwürdige Zukunft entwickeln.	
	W 2: die Schönheit und Gefährdung der Welt an Beispielen aus ihrem Lebensumfeld beschreiben	W 2: an unterschiedlichen Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umge- bung und in der Welt beschreiben, was ge- recht ist und was unge- recht ist	W 2: an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld dar- stellen, unter welchen Bedingungen mensch- liches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann	W 2: ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforde- rung erläutern (z. B. Cybermobbing, Diskrimi- nierung, Extremismus, Arm und Reich	W 2: aus verschiedenen Pers- pektiven Phänomene u. Entwicklungen untersu- chen, die den gesell- schaftlichen Frieden ge- gefährden u. deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)		

	W 4: beschreiben, wie im Schöpfungshymnus (Gen 1,1-2,4a) die Welt als Geschenk Gottes gedeutet wird	W 4: darstellen, wie die Bibel Menschen zu verantwortungsvollem Handeln auffordert (zum Beispiel Ex 20,15; Ex 20,16; Lk 10,25-37)	W 4: die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander entfalten	W 4: an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (zum Beispiel bei der Frage nach Gerechtigkeit, nach dem Umgang mit Ressourcen, Eigentum, Medien)	W 4: unter Berücksichtigung einer Dilemmasituation das Verständnis des Gewissens als letzte Instanz erläutern (zum Beispiel nach John Henry Newman, GS, KatKK 1782)	
Praktisches Urteilen und Gestalten	<i>Die Schülerinnen und Schüler entdecken die Bibel als wichtigstes Buch für Christinnen und Christen. Sie stellen anhand ausgewählter biblischer Texte Erfahrungen von Menschen mit Gott dar. Sie reflektieren, wie Erfahrungen von Menschen mit Gott in der Bibel zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung stehen.</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler ordnen zentrale biblische Geschichten dem Alten und Neuen Testament zu. Sie zeigen, dass die Bibel menschliche Erfahrungen mit Gott in Sprachformen beschreibt, die auf unterschiedliche Dimensionen von Wirklichkeit verweisen. Sie zeigen, dass die Bibel Menschen Orientierung geben kann.</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler können die Entstehung und den Aufbau der Bibel in Grundzügen beschreiben. Sie können an ausgewählten Texten die biblische Sprache in ihrer Vielfalt darstellen. Sie können ausgewählte biblische Texte mit Beobachtungen aus ihrem Umfeld in Beziehung setzen.</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen zeigen, wie die Bibel rezipiert wurde und wird. Sie können an biblischen Texten aufzeigen, dass sie herausfordern und motivieren können. Sie können Aussagen biblischer Texte mit Lebenserfahrungen in Beziehung setzen.</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler können erläutern, was es heißt, dass die Bibel „Gotteswort in Menschenwort“ ist. Sie können darstellen, wie unterschiedliche Methoden dazu beitragen, mit biblischen Texten sachgemäß umzugehen. Sie können ausgewählte biblische Texte mit aktuellen Fragestellungen in Beziehung setzen.</i>	
	B 5: eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen	B 5: aus biblischen Geschichten Anregungen für die eigene Lebensgestaltung herausarbeiten	B 5: konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	B 5: an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34)	B 5: an Beispielen erläutern, dass biblische Texte gesellschaftspolitische Relevanz haben (zum Beispiel Mi 3,1-12; Mi 6,8; Lk 1,46-55; Mt 5-7)	

	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, welche Vorstellungen sie von Gott haben. Sie erzählen von Gotteserfahrungen und -vorstellungen von Menschen in der Bibel. Sie zeigen, wie Menschen ihren Glauben an Gott zum Ausdruck bringen.	Die Schülerinnen und Schüler vergleichen unterschiedliche Vorstellungen von Gott. Sie zeigen anhand biblischer Geschichten, wie Gott im Leben von Menschen wirkt. Sie setzen sich damit auseinander, wie Menschen ihren Glauben an Gott gestalten.	Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Gottesvorstellungen beschreiben. Sie können grundlegende christliche Vorstellungen und Bilder von Gott darstellen. Sie können untersuchen, wie Menschen ihre persönliche Gottesbeziehung zum Ausdruck bringen.	Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben, wie sich Vorstellungen von Gott im Laufe des Lebens verändern. Sie können sich mit menschenfreundlichen und unterdrückenden Gottesvorstellungen auseinandersetzen. Sie können beschreiben, welche Bedeutung der Glaube für die Lebensgestaltung haben kann.	Die Schülerinnen und Schüler können zeigen, dass die Frage nach Gott Menschen herausfordert. Sie können unter Berücksichtigung biblischer Texte Möglichkeiten und Grenzen des Redens von Gott aufzeigen. Sie können erläutern, welche Bedeutung Glaubenskrisen haben können.	Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Grundaussagen des christlichen Glaubens an Gott im Horizont philosophischen und theologischen Fragens auseinandersetzen.
	G 5: zeigen, wie Christinnen und Christen ihren Glauben an Gott im Vaterunser, in Riten und Liedern ausdrücken	G 5: vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen	G 5: untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)	G 5: erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann	G 5: untersuchen, wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (zum Beispiel Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann und wie diese zur Mündigkeit im Glauben beitragen können	
	M 6: Beispiele aufzeigen, wie Menschen anderen Menschen achtsam begegnen können (Nächstenliebe)	M 6: an Beispielen zeigen, wie Kinder mit ihren Fähigkeiten zu einem gelingenden Miteinander beitragen können	M 6: sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird	M 6: sich vor dem Hintergrund der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld mit Erwartungen und Anforderungen, die an sie gestellt werden, auseinandersetzen (zum Beispiel vonseiten der Peergroup, der Medien)	M 6: Konsequenzen aufzeigen, die sich aus der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ergeben	

2. Als Christ auf der Reise im Netz

Da die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen immer stärker von Medien bestimmt wird und diese so zu einer eigenen Sozialisationsinstanz werden, ist es unerlässlich dies auch im Religionsunterricht zu berücksichtigen um die Identitäts- und Persönlichkeitsbildung von Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.

2.2 Inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzen

Leitperspektive: Medienbildung

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Prozessbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Wahrnehmen und Darstellen	M 1	an Beispielen aus ihrer Lebenswelt darstellen, dass die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Autorität und Gehorsam zur Mündigkeit beiträgt	2.1.1: die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2.1.3: religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen
	M 2	darstellen, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen	2.1.4: ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen
	W 2	an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld darstellen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann	2.1.5: aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen
Deuten und Verstehen	W 4	die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander entfalten	2.3.1: die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 2.4.3: erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären
Praktisches Urteilen und Gestalten	B 5	konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	2.3.1: die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 2.3.3: lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden
	G 5	untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)	2.3.5: im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten
	M 6	sich vor dem Hintergrund der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld mit Erwartungen und Anforderungen, die an sie gestellt werden, auseinandersetzen (zum Beispiel vonseiten der Peergroup, der Medien)	2.4.1: Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen 2.4.2: eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten 2.4.3: erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 2.4.6: sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen 2.5.3: Aspekten des christlichen Glaubens in textbezogenen Formen kreativ Ausdruck verleihen

2.3 „Themenverteilungsplan“

Lernstandserhebung
1. Wer bin ich und wo bin ich wer?
<ul style="list-style-type: none"> • Selbst- und Fremdwahrnehmung/ Was macht den Menschen aus? • Was ist Identität? • Was ist eine digitale Identität? • Menschsein heute: Homo medialis? • Was macht den Mensch aus christlicher Perspektive aus? • Selbst- und Fremdwahrnehmung • Was macht den Menschen aus?
2. Menschen begegnen sich im Netz
<ul style="list-style-type: none"> • Virtuelle und persönliche Freundschaften
3. Hilflos bei Cyber-Mobbing?
<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit Cyber-Mobbing • Was ist Cyber-Mobbing? • Richtschnur für unser Verhalten als Christen • Wer nichts macht, macht mit
4. Leben ist keine App
5. Bei Christens im Netz
<ul style="list-style-type: none"> • Wie sich Christen/christliche Kirchen im Internet präsentieren • Sollen sich Christen/christliche Kirchen im Internet präsentieren? • Müssen sich Christen/christliche Kirchen im Internet präsentieren?
Abschluss/Metakognition

2.4 Inhaltliche Aspekte u. Unterrichtsideen mit Materialhinweisen

Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler wird durch unterschiedliche Materialien und methodische Angebote berücksichtigt.

<i>Inhaltliche Aspekte und Ideen</i>	<i>Materialien und Hinweise</i>
<p>Lernstandserhebung</p> <p>SuS notieren jeweils ihnen bekannte Stichworte etc.</p> <p>1. Wer bin ich und wo bin ich wer?</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Selbst- und Fremdwahrnehmung</i> In vertrauten Gruppen: Spontane Fotos (Digitalkamera) erstellen (jeder S betritt einzeln den U-raum, L fotografiert); Fotos werden als Diashow gezeigt: Austausch – wie ich mich selbst sehe – wie mich andere sehen 	<p>verschiedene Stationen (Plakate) im Klassenzimmer zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Christliche Werte - Wie Jesus mit Menschen umging - Doppelgebot - Goldene Regel - Biblisches Menschenbild

Alternative:

- **Was macht den Menschen aus?**

Grafik zeigen, erste Eindrücke sammeln
PA: Aspekte des Menschseins überlegen, in Stichworten festhalten
Sammeln der Aspekte, Austausch → TA
Formulieren einer Antwort

- **Was ist Identität?**

Untersuchung eines Personalausweises
Erkennen, dass und auf welche Weise Identität festgehalten wird
Erstellen eines eigenen „Personalausweises“
Weitere Aspekte sammeln, die die Identität eines Menschen ausmachen (PA) und Erstellen einer Word-Cloud
Vorschlag für HA: Word-Cloud zum Thema „Wer bin ich?“ erstellen und Rückmeldungen aus der Familie/Freundeskreis dazu einholen

- **Was ist eine digitale Identität?**

Die Besonderheit des Identitätsspielraums Internet
Bildgestütztes Brainstorming zum Begriff „Digitale Identität“
Erarbeitung weiterer Aspekte zur digitalen Identität
Ergebnisse clustern
Erstellen einer Mindmap
→ alles, was man im Internet schreibt u. macht, hinterlässt digitale „Fußspuren“ und bildet die digitale Identität:
Spuren im Netz verfolgen: Videoclip (2 min)

Mögliche Vertiefung: Internetrecherche und den digitalen Fußabdruck einer beliebigen Person erstellen
Vor- und Nachteile eines digitalen Fußabdrucks sammeln
Problematisierung hinsichtlich Individualität, christlichen Menschenbild etc.

- **Menschsein heute: Homo medialis?**

Was den homo medialis ausmacht

Gegenüberstellung zu den vorherigen Überlegungen

- **Was macht den Mensch aus christlicher Perspektive aus?**

Wesentliche Aspekte des christlichen Menschenbilds

Vergleich mit homo medialis

2. Menschen begegnen sich im Netz

- **Virtuelle und persönliche Freundschaften**

Unterschiede von persönlichen und virtuellen Freundschaften

- RelliS 1/2015 – Digitale Welten, S. 24, M1)
- Digitale Identität (RelliS 1/2015 – Digitale Welten, S. 25)
- RelliS 1/2015 – Digitale Welten, Cd, M4-7)
- RelliS 1/2015 – Digitale Welten, Cd, M8)
- RelliS 1/2015 – Digitale Welten, S. 25, M9)
- http://www.watchyourweb.de/p3548375992_450.html#film_anschauen (30.09.2016)
- :in Religion 5/2011: Medienethik, S. 13, m2
- :in Religion 5/2011: Medienethik, S. 14, m3

<p>Kritische Auseinandersetzung: Virtueller Exhibitionismus als Problem</p> <p>3. Hilflos bei Cyber-Mobbing?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit Cyber-Mobbing Bild: Whatsapp-Auszug: „Wir hassen Yvonne!“ oder Eine Geschichte über das Mobbing: Die Geschichte von Lena oder Spot "Stop Cyber-Mobbing" der Europäischen Kommission: bringt in 60 Sekunden zum Ausdruck, was beim Cyber-Mobbing passiert: Über das World Wide Web greifen die Täter in die geschützte Privatsphäre des Opfers ein, stellen eine Beleidigung nach der nächsten ins Netz. Das Gelächter ist groß, das Opfer den Beschimpfungen scheinbar hilflos ausgesetzt. Der Spot ermutigt, solche Fälle zu melden und sich gegen Cyber-Mobbing zu wehren. oder Fallbeispiele von Cyber-Mobbing • Was ist Cyber-Mobbing? Definition, Gründe u. Motive, Gesetzeslage Reflexion des eigenen Verhaltens Systematisierung: Infografik – Verletzendes Online-Verhalten Was kann ich tun? • Richtschnur für unser Verhalten als Christen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Goldene Regel im Medienzeitalter ○ Die goldene Regel – Anliegen der fünf Weltreligionen - Wer nichts macht, macht mit Praktische Umsetzung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Whatsapp-Nachricht auf die obige Kommunikation entwerfen ○ Whatsapp-Regeln für die eigene Gruppe entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> - :in Religion 5/2011: Medienethik, S. 19f, m6 - Facebook-Offline-Spiel: IRP d. Erzdiözese Freiburg, themen im Religionsunterricht 10 (2015), Social Media, S. 62ff - RelliS 1/2015 – Digitale Welten, S. 27 - :in Religion Nr. 2/2013, S. 12-14 - http://www.klicksafe.de/nc/ueber-klicksafe/downloads/weitere-spots/eu-spot-cyber-mobbing (30.09.2016) - :in Religion 5/2011: Medienethik, S. 23, m10) - bpb: Kartenspiel, jetzt mal ehrlich 1, 60 heikle Situationen - http://www.klicksafe.de/service/schule-und-unterricht/unterrichtsreihe-mobile-medien-neue-herausforderungen/ (30.09.2016) - https://www.saferinternet.at/fileadmin/files/Materialien_Relaunch/Cyber-Mobbing_Infoblatt_Was_kann_ich_tun.pdf(18.07.2016) - :in Religion 5/2011: Medienethik, S. 24, m11 - - RelliS 1/2015 – Digitale Welten, S. 27, M12
--	---

Alternative:

Modul auf www.klicksafe.de: Verletzendes Online-Verhalten

1. Vernetzt und verletzt
2. Wer nichts tut, macht mit!
3. Achtung und Fürsorge im Netz
4. Wie soll ich mich entscheiden?
5. Knigge 2.0

4. Leben ist keine App

- *Dein Leben ist nicht als App erhältlich!* (Film, ca. 2 min., der Medienethik-AG des Gymnasiums Neckartenzlingen, 2014), zugehörig zum:
Projekt „Medienknigge“: forderte Jugendliche (zwischen 12 und 16 Jahren) auf, ihren Alltag zu überdenken, sich Gedanken über den Umgang und das Miteinander mit Medien zu machen und ihre Vorschläge medial darzustellen. Vier medienpädagogisch begleitete Jugendgruppen haben sich deshalb mit unterschiedlichen Ansätzen dem Thema gewidmet. Die Ergebnisse werden nun auf dieser Seite präsentiert.

Fotos von Dingen/Situationen, die nicht im Appstore erhältlich sind

- Problematisierung
→ *was Leben ausmacht und was Medien nicht transportieren und erfahrbar machen können*
- Die JIM-Studie 2014:
Jugendliche in Deutschland 2014: Immer online, aber sozial engagiert
 - o Sinnvoller Umgang mit den digitalen Medien kann soziales Engagement unterstützen
 - o Positive Beispiele recherchieren, Fotostory/Spot erstellen

5. Bei Christens im Netz

- In arbeitsteiliger Gruppenarbeit entdecken, *wie sich Christen/christliche Kirchen im Netz präsentieren*:
 - Textarbeit:
 - o Eigene iPhone-App von kirche.tv
 - o Die katholische Kirche und Facebook

- <http://www.klicksafe.de/themen/medienethik/verletzendes-online-verhalten/> (18.07.2016)

weiteres Material:

- [http://www.dunkelziffer.de/praevention/praevention-in-weiterfuehrenden-schulen/online-sein-smart-sein/\(18.07.2016\)](http://www.dunkelziffer.de/praevention/praevention-in-weiterfuehrenden-schulen/online-sein-smart-sein/(18.07.2016))

- [https://www.youtube.com/watch?v=rK9XfF6YImw\(18.07.2016\)](https://www.youtube.com/watch?v=rK9XfF6YImw(18.07.2016))

- [http://medienknigge.de/media/\(18.07.2016\)](http://medienknigge.de/media/(18.07.2016))

- [http://notonappstore.com/\(18.07.2016\)](http://notonappstore.com/(18.07.2016))

- Infografik:
<http://www.klicksafe.de/service/aktuelles/infografiken/#c21287> (18.07.2016)

hilfreiches Material:

- [http://www.klicksafe.de/service/fuer-lehrende/lehrerhandbuch/\(18.07.2016\)](http://www.klicksafe.de/service/fuer-lehrende/lehrerhandbuch/(18.07.2016))

- <http://frischfischen.de/eigene-iphone-app-von-kirche-tv.html> (18.07.2016)

- <http://frischfischen.de/die-katholische-kirche-und-facebook.html> (18.07.2016)

<ul style="list-style-type: none"> ○ Glaube, Spiritualität und die Katholische Kirche passen gut zum Web 2.0 <p>- Internetrecherche: Arbeitsfragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wer präsentiert sich? 2. Um welchen christlichen Inhalt geht es? 3. Wer wird angesprochen? 4. Gelingen – nicht gelungen? Sinnvoll? <p><u>Mögliche Internetadressen:</u> Hier surft der Papst</p> <p>"Mein Gott & Walter" - ein Glaubenskurs und eine theologische Einführung in die Lehre der katholischen Kirche. Der "junge" und humorvolle Kurs mit 24 Episoden (zu je ca. 15 Minuten) folgt dem Apostolischen Glaubensbekenntnis.</p> <p>Storytelling per Whatsapp</p> <p>Online-Beichte</p> <p>Eine Gemeinde im Netz: St. Bonifatius</p> <p>Papst Franziskus auf Instagram Kath. Nachrichtenportale auf You Tube (z. B. Domradio, Vatikan, katholisch.de, ...)</p> <p>- <i>Sollen sich Christen/christliche Kirchen im Internet präsentieren?</i> Vor- und Nachteile der Internetpräsenz</p> <p>- <i>Müssen sich Christen/christliche Kirchen im Internet präsentieren?</i> Frage nach der heutigen und zukünftigen Notwendigkeit Evt. Umfrage mit Auswertung dazu</p> <p>Ergebnisse in einem Reli-Blog darstellen, Artikel für Kirchenzeitung verfassen</p> <p>Metakognition Rapsong umschreiben/beantworten...</p>	<ul style="list-style-type: none"> - http://frischfischen.de/glaube-spiritualitaet-und-die-katholische-kirche-passen-gut-zum-web-2-0.html (18.07.2016) - http://w2.vatican.va/content/vatican/de.html (18.07.2016) - http://www.meingottundwalter.com/index.html (18.07.2016) - http://www.bistum-essen.de/service/suchen/?tx_kesearch_pi1%5Bsword%5D=storytelling+mit+whatsapp (18.07.2016) - http://www.beichte.de/beichtstuhl.php (18.07.2016) - http://www.funcity.de/ (18.07.2016) - http://www.klicksafe.de/fileadmin/media/video/SID%202015%20Rapsong/knigge%202%200.mp4 (18.07.2016)
---	--